



im fokus S. 2
Neue Demenzabteilung
im APZ Breiti



nachgefragt S. 4
bei Dörte Gehring und
Ana Schwab



erfolgsgeschichte S. 5
Mann, sozial engagiert im
Rotkreuz-Fahrdienst

impressum

Das Infobulletin ist ein Produkt des Projekts «BasiviA» und wird durch das Förderprogramm Socius der Age-Stiftung unterstützt. Es erscheint zweimal pro Jahr und informiert über Entwicklungen und Angebote im Alters- und Gesundheitsbereich in Bassersdorf. Ihre Meinung interessiert uns. Wenden Sie sich mit Anregungen und Kritik an den Herausgeber.

Herausgeber:

Gemeinde Bassersdorf
Fachstelle für Altersfragen
Klotenerstrasse 1, Bassersdorf
Tel. 044 838 86 21
fachstelle.alter@bassersdorf.ch

Redaktion: Esther Diethelm

Lektorat: Vogt Text

Gestaltung: Querwerk GmbH

Druck: Marty Druckmedien AG

Auflage: 1600 Ex.

editorial

Auf dem Weg zur modernen Pflegeinstitution

Seit 2017 verfolgt die Gemeinde Bassersdorf eine zukunftsgerichtete Altersstrategie. Eine zentrale Funktion in der Versorgungssicherheit für pflegebedürftige Menschen übernimmt das Alters- und Pflegezentrum (APZ) Breiti, wie das gemeindeeigene Altersheim seit 1. Januar 2019 heisst. Die Namensänderung widerspiegelt die Alltagsrealität im APZ. Die Institution entwickelt sich immer mehr zu einem Pflegezentrum. Mit der neuen, weglaufgeschützten Demenzstation und dem schönen Demenzgarten kann das APZ Breiti den Bedarf nach optimalen Pflegeplätzen für Menschen mit Demenz noch besser abdecken. Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen vertieften Einblick in diese wichtige Institution und erfahren, wie sich das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Demenz gestaltet. Abgerundet wird das BasiviA wieder mit einer Erfolgsgeschichte. Dieses Mal gebührt die Ehre dem Rotkreuz-Fahrdienst.

Felix Goldinger

Abteilungsleiter Soziales + Alter

im fokus

Die neue Demenzabteilung im APZ Breiti

Esther Diethelm (Red.)



An der Gemeindeversammlung vom 19. September 2017 genehmigte der Souverän eine weglaufgeschützte Demenzabteilung im bestehenden Alters- und Pflegezentrum (APZ) Breiti. Zwischen April und Oktober 2018 wurde der Umbau realisiert. Worauf wurde bei der Planung besonders geachtet? Welches sind die baulichen und konzeptionellen Erneuerungen? Wie bewährt sich die neue Infrastruktur? Antworten auf diese Fragen liefert dieser Fokusbeitrag.

Die Zusammensetzung der Bewohnerschaft des APZ Breiti und ihr Gesundheitszustand haben sich in den vergangenen Jahren massiv verändert. Waren die Bewohner/-innen früher noch selbstständig, wenn sie ins Heim eintraten, benötigen heute die meisten betreuerische, pflegerische und medizinische Unterstützung. «Der durchschnittliche Pflegebedarf beträgt 100 Minuten im Tag», führt Zentrumsleiterin Dörte Gehring aus. Dass sich das APZ Breiti zu einem Sterbehospiz entwickeln könnte, verneint sie. Die aktuellen Zahlen belegen, dass das APZ Breiti ein wichtiger Lebensraum für ältere Menschen ist. 53 Personen leben

zurzeit dort. Die Aufenthaltsdauer beträgt im Durchschnitt 3 Jahre und 20 Tage und das Alter der Bewohner/-innen liegt im Mittel bei 88,8 Jahren. Seit 2014 werden im APZ Breiti zwischen 15 und 25 Menschen mit Demenz betreut und gepflegt – diese Zahl ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Konflikte im Zusammenleben

Das Zusammenleben zwischen kognitiv gesunden Personen und Menschen mit Demenz gestaltete sich aufgrund der räumlichen Situation im APZ Breiti zusehends schwieriger. Wiederholt kam es zu Konflikten und Unverständnis. Der Bewegungsdrang und die herausfordernden Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz im mittleren Krankheitsstadium erschwerten die Verständigung. Weil die provisorische Demenzabteilung im APZ nicht weglaufsicher war, wurden Mitarbeitende und Bewohner/-innen ungewollt in die Betreuung der Demenzerkrankten involviert und mussten die bewegungsfreudigen Senioren und Seniorinnen am Weglaufen hindern. «Menschen mit Demenz brauchen klare Strukturen und eine förderliche Umgebung», erklärt Ana Schwab, Leiterin der Demenzabteilung, «deswegen war der Umbau für uns alle sehr wichtig.»

Bedürfnisorientierte Planung

Die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Bewohner/-innen mit Demenz standen im Mittelpunkt der Planung der Demenzstation. Die Zentrumsleitung und die Pflegefachleute des APZ Breiti besuchten spezialisierte Demenzkliniken, studierten deren Fachkonzepte, stellten einen Bedürfniskatalog zuhanden des Architekten zusammen und begleiteten den Planungsprozess achtsam. Der Architekt und weitere Fachexperten gingen bei der Raum-, Licht- und Farbgestaltung und bei der Auswahl des Mobiliars auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ein. Sie wählten feuerfeste Materialien, optimale Lichtquellen und beruhigende Farben nach der östlichen Harmonielehre Feng-Shui, welche die Sinnesorgane auf gute Weise ansprechen und Orientierung und Sicherheit vermitteln.

Reibungslose Umsetzung

Die Bauarbeiten für die Demenzstation starteten im April 2018. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und die optimale Information über die einzelnen Bauphasen trugen dazu bei, dass der Umbau trotz laufendem Zentrumsbetrieb gut und sozialverträglich verlief. Die Ruhezeiten der Seniorinnen und Senioren über Mittag wurden eingehalten. Zusätzliche Aktivitäten lenkten vom Baulärm ab. Rollstuhlfahrten mit freiwilligen Helferinnen und Helfern wurden durchgeführt und der provisorische Aussensitzplatz im Innenhof war gut frequentiert.

Bauliche Erneuerungen erleichtern den Heimalltag

Menschen mit Demenz sind besonders auf eine eindeutig gestaltete, einladende Umgebung angewiesen, die grösstmögliche Sicherheit und Geborgenheit, Anregung für Alltagsaktivitäten, Möglichkeiten der sozialen Begegnung sowie Privatsphäre bietet. Architekt Fabian Kürner verstand es, diesen fachlichen Ansprüchen gerecht zu werden, die richtigen Firmen einzubeziehen und ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen. Die Baukosten wurden eingehalten. Die Liegenschaft wurde durch das Projekt aufgewertet. Die Bewohner/-innen und das gesamte Pflegepersonal sind sehr zufrieden mit dem Resultat. Sie freuen sich, den neuen Demenzgarten in der wärmeren Jahreszeit mehr zu nutzen und das Zusammenleben hat sich merklich entspannt.

Die Demenzabteilung wurde mit dem Fokus auf Behaglichkeit für die Bewohner/-innen gestaltet. Die neuen Aufenthaltsräume im Erdgeschoss erstrahlen



in ansprechenden Farbtönen und haben angenehme Geh- und Bewegungsflächen. Der Haupteingang zur Demenzabteilung ist geschlossen und die Abteilung dadurch weglaufsicher. Der Aufenthaltsraum ist in zartem Lindgrün gehalten. Nach Feng-Shui gibt dies Kraft und Energie. Hier findet die Aktivierung statt: Es wird gebastelt, gebacken oder gemeinsam gesungen. Überall gibt es Fingerfood-Stationen für den kleinen Hunger zwischendurch. Das künstliche Feuer mit Wärmestrahler in der Kaminecke (Bild oben) schafft ein wohnliches Ambiente.

Ein Lift verbindet das Erd- mit dem Obergeschoss. Die Bewohner/-innen werden auf der Liftfahrt begleitet. Die Hauptmahlzeiten werden im Speiseraum eingenommen, der sich in beruhigenden Blautönen präsentiert. In der Nähe gibt es eine Nasszelle mit WC.

Der neue Demenzgarten (Titelbild) dient als erweiterter Lebensbereich und kommt dem Bedürfnis von Menschen mit Demenz nach Bewegung, Licht und Luft entgegen. Die Aussensitzplätze laden zum Verweilen ein. In den Bewegungszonen wurde auf Trittsicherheit, genügend Sitzgelegenheiten und Handläufe geachtet. Der Garten ist mit einem Zaun begrenzt und als Sichtschutz wurden ungiftige, nicht stachelige Stauden gewählt. Der Bodenbelag wird im Frühling fertiggestellt. Die hellen Töne dienen der Orientierung und Sicherheit.

Esther Diethelm ist Altersbeauftragte der Gemeinde Bassersdorf

nachgefragt

bei Dörte Gehring, Zentrumsleiterin und Ana Schwab, Leiterin Demenzabteilung

Fragen: Esther Diethelm (Red.)

Inwiefern erleichtert die neue Demenzabteilung das Zusammenleben und die Arbeit des Pflegepersonals?

Ana Schwab: Die baulichen Massnahmen haben zu einer merklichen Entspannung für Bewohner/-innen und Mitarbeitende geführt. Die klaren Strukturen und Zuständigkeiten schaffen Ruhe und Geborgenheit. Die Bewohner/-innen haben mehr Autonomie und können ihren Bewegungsdrang ausleben. Das freut mich und das Pflegepersonal.

Worauf legen Sie im Umgang mit demenziell erkrankten Personen besonderen Wert?

Ana Schwab: Wir wollen Menschen mit Demenz trotz ihrer Erkrankung viel Lebensfreude und eine hohe Lebensqualität ermöglichen. Unsere Ziele, Haltungen und Arbeitsgrundsätze sind im Fachkonzept Demenz festgehalten. Unsere Pflegenden gehen auf die Bedürfnisse unserer Bewohner/-innen ein. Ihre Stärken und Vorlieben werden in die Aktivierung einbezogen. Wichtig ist uns auch eine enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen. Hier legen wir Wert auf regelmässige Gespräche und den Austausch über biografische Ereignisse.

Ist das APZ Breiti mit der neuen Demenzabteilung für die kommenden Entwicklungen gerüstet?

Dörte Gehring: Ja, absolut. Wir sind im APZ Breiti infrastrukturell, fachlich und personell gut aufgestellt. Laut Prognosen werden wir bis 2040 eine Verdopplung an demenzerkrankten Personen erleben. Diese können wir im APZ Breiti aufgrund der baulichen Anpassungen und unserem qualifizierten Personal professionell pflegen und betreuen. In der Demenzabteilung stehen 32 (der insgesamt 56) Betten zur Verfügung.

Demenz ist eine Herausforderung für die Gesellschaft. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, dass Angehörige, Nachbarn und alle interessierten Personen aus Bassersdorf mit Beobachtungen oder Fragen im Umgang mit Demenz in unserem Zentrumsbetrieb direkt auf uns zukommen. Wir sind gerne da und stellen unser Fachwissen zur Verfügung.



erfolgsgeschichte

Mann, sozial engagiert im Rotkreuz Fahrdienst

Esther Diethelm (Red.)

Wie engagieren sich Männer in der Freiwilligenarbeit? Was ist ihnen bei einem sozialen Engagement wichtig? Armin Spichiger gibt stellvertretend einen Einblick in seine Tätigkeit als freiwilliger Fahrer für das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) und beschreibt, was ihn dabei bewegt.

Armin Spichiger fand 2011 über ein Inserat im Zürcher Unterländer zum SRK-Fahrdienst. Postwendend erhielt der sportliche Rentner die Einladung zu einem Einführungskurs in Winterthur. Dort wurde er instruiert, wie man älteren Fahrgästen korrekt ins Auto hilft, mit Rollatoren umgeht und welche neuen Verkehrsregeln gelten.

Seine erste Fahrt führte ins Unispital Zürich. Der idealste Anfahrtsort, die Parkierungssituation und das weitläufige Areal waren dem ortskundigen Fahrer bestens bekannt. So war es ein Leichtes, den Fahrgast bis zur Anmeldung der Fachabteilung zu begleiten und dort wieder abzuholen – ein Zeichen der gelebten Hilfsbereitschaft beim SRK. Zu Beginn war der ehemalige Polizeibeamte noch ein «Hamburger», wie er selbst sagt, und erklärt: «Man fängt auf der untersten Stufe an und lernt bei jeder Fahrt Neues dazu».

Spichiger fährt gerne Auto – jährlich rund 25'000 km. Zwei bis drei Fahrten übernimmt er in der Woche für den Rotkreuz-Fahrdienst, sofern die Nachfrage besteht. Die Fahr- und Wartezeit leistet er unentgeltlich. Als Spesenentschädigung für die Nutzung des Privatfahrzeuges erhält er 70 Rappen pro gefahrenen Kilometer.

Beim Rotkreuz-Fahrdienst gefällt Spichiger der Umgang mit Menschen und dass er den Einsatz selber bestimmen kann. Auch seine Sprachkenntnisse wendet er ab und zu an: Fahrgäste aus anderen Sprachregionen begrüsst er auf Italienisch, Französisch oder Englisch. Sein soziales Engagement lässt sich mit dem Familienleben und den Freizeitaktivitäten vereinbaren.



Wichtig ist Spichiger der Dorfbezug. Das Dorfleben ist ein guter Türöffner für ein Gespräch während der Fahrt. «Die Fahrgäste sind oft ängstlich vor den medizinischen Untersuchungen», weiss er aus Erfahrung. Dann hört er auf die Sorgen der Fahrgäste, macht ihnen Mut und Hoffnung auf baldige Genesung.

Voraussetzung für den Einsatz im Rotkreuz-Fahrdienst sind ein eigenes Fahrzeug und der Führerausweis. Ein IT-taugliches Kommunikationsmittel ist ebenfalls eine wertvolle Hilfe. Kraft und geistige Beweglichkeit sollten vorhanden sein, um den Fahrgast physisch und moralisch zu unterstützen. Ein Engagement als Rotkreuz-Fahrer/-in ist bis zum 80. Altersjahr möglich. Ab dem 75. Altersjahr wird die praktische Fahrtauglichkeit durch einen Fahrlehrer jährlich geprüft. Damit und durch die regelmässigen Weiterbildungen trägt das SRK zur Sicherheit der Fahrgäste und Fahrer/-innen bei.

Spichiger freut sich auf neue Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrem Einsatz zu einer sorgenden Gemeinde Bassersdorf beitragen möchten. Interessierte Männer und Frauen sind herzlich willkommen.

Der Rotkreuz-Fahrdienst Bassersdorf sucht freiwillige Fahrer/-innen. Diese werden sorgfältig in ihre Aufgabe eingeführt und begleitet. Die Fahrten werden über das freiwillige Dispo-team (Tel. 079 519 10 83) vermittelt und sind drei Tage im Voraus anzumelden. Die Gemeinde Bassersdorf unterstützt die wertvolle Arbeit des Rotkreuz-Fahrdienstes mit einem jährlichen finanziellen Beitrag.

kurz & bündig

Das Neuste aus den Institutionen

Gemeinsam essen macht Spass. Viele ältere Menschen wünschen sich Gesellschaft beim Essen.

Mittagstisch des Gemeinnützigen Frauenvereins

Am dritten Dienstag im Monat um 12 Uhr findet der traditionelle Mittagstisch des Gemeinnützigen Frauenvereins für Seniorinnen und Senioren im reformierten Kirchgemeindehaus statt. Seit 26 Jahren kochen die freiwilligen Frauen ein leckeres Menü mit Suppe, Salat, Hauptgang und Dessert. Das Menü kostet CHF 14.– (inkl. Mineralwasser und Kaffee). Anmeldung und Autoabholdienst: Margrit Finkbeiner, Tel. 044 888 60 00.

Mittagstisch im Pflegezentrum Bächli

Einmal im Monat bietet das KZU allen interessierten Seniorinnen/Senioren und ihren Angehörigen die Möglichkeit, Fachpersonen des Pflegezentrums zu treffen. Beim gemeinsamen Zmittag werden Fragen rund um das unterstützende Angebot beantwortet. Wenn Sie mehr über den Mittagstisch im Bächli erfahren möchten, wenden Sie sich per Tel. 044 838 51 47 oder per Mail (disposition@k-z-u.ch) direkt an die Disposition.

Der «Big Tisch» ist ein generationenverbindendes Angebot der kirchlichen Ökumene. Familien mit Kindern, Jugendliche, junge und ältere Einzelpersonen treffen sich am letzten Mittwoch im Monat um 12 Uhr im Zentrumsbau in Nürensdorf. Es gibt ein feines 3-Gang-Menü, inkl. Wasser, Tee oder Kaffee. Die Tarife sind abgestimmt. Eine Einzelperson bezahlt CHF 10.–, für Kinder kostet das Essen CHF 5.–. Anmeldungen per Tel. 044 836 68 00 oder Mail sekretariat@basinueri.ch. Weitere Informationen: www.basinueri.ch/big-tisch.

Die Cafeterias im Alters- und Pflegezentrum (APZ) Breiti und im KZU Pflegezentrum Bächli sind öffentlich zugänglich. Die Verantwortlichen freuen sich über Mittagsgäste. Im APZ Breiti ist eine telefonische Anmeldung (Tel. 044 838 83 83) bis 10 Uhr notwendig.

nicht verpassen

Veranstaltungshinweise Jul. – Dez. 2019

Den ausführlichen Veranstaltungskalender finden Sie unter: www.bassersdorf.ch/seniorenangebote

«Sehbehinderungen im Alter»

Fr. 5. Juli, 9.15 Uhr, Franziskuszentrum

Einfache Massnahmen zum besseren Sehen vermittelt die Zürcher Sehhilfe.

«Zvierikino»

So. 27. Oktober, 14 Uhr, Zentrumsbau Nürensdorf

Unterhaltsamer Film mit geselligem Zvieri.

Tag der älteren Menschen /

Projektabschluss BasiviA

Di. 1. Oktober, 14–17 Uhr, Franziskuszentrum

Geselliger Anlass mit Referat, Kurzfilm-Premiere und Koffermarkt.

rätselbox



Hier können Menschen mit Demenz ihren Bewegungsdrang ausleben:

Was will Ana Schwab Menschen mit Demenz ermöglichen:

Harmonielehre, nach der die Demenzabteilung gestaltet wurde:

Fahrdienst, für den Armin Spichiger im Einsatz ist:

Tätigkeit über Mittag, die gemeinsam mehr Spass macht als alleine:

Der Gewinner / die Gewinnerin erhält einen Altbacher-Gutschein im Wert von CHF 40.–. Senden Sie das Lösungswort (gelbe Felder) mit Ihren Kontaktdaten bis am **31. Juli 2019** an: Fachstelle für Altersfragen, Klotenerstr. 1, 8303 Bassersdorf oder per E-Mail an: fachstelle.alter@bassersdorf.ch. Die Auslosung findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Gewinner / die Gewinnerin wird schriftlich benachrichtigt.